

FLUGLÄRM

DIE ZEITUNG GEGEN FLUGLÄRM



& gesundheit

FÜR DEN MENSCHEN UND SEINE GESUNDHEIT

Wählen gehen!

Am Sonntag hat jeder die Qual der Wahl: Es gilt, ein neues Parlament zu wählen. Die Volksvertreter zu bestimmen, die unsere Region in Berlin vertreten. Gleichzeitig wählen die Hessen einen neuen Landtag. Was den Fluglärm in unserer Region angeht, könnte das die wichtigere Wahl werden. Schließlich ist das Land Hessen der größte Anteilseigner am Frankfurter Flughafen, könnte die neue Regierung erheblichen Einfluss auf den Kurs des Flughafensbetreibers, der Fraport, nehmen. So entscheiden die hessischen Wähler am Sonntag auch mit darüber, ob wirtschaftliches Wachstum künftig das einzige Ziel der Flughafeneigner bleibt. Oder ob der Airport ein Luftbahnhof wird, dessen Betrieb sich am Wohl, vor allem aber an der Gesundheit der Menschen ringsum orientiert. Wer den Lärm in der Region auf Dauer begrenzen will, kommt nicht umhin, die Zahl der Flüge zu deckeln und ein Nachtflugverbot zu organisieren, das seinen Namen verdient.

Die eigene Wahlentscheidung können wir keinem abnehmen. Aber wir können Argumente liefern, die Ihnen bei dieser Gewissensfrage helfen - auch in dieser Ausgabe. Vielleicht hilft Ihnen das bei der Qual der Wahl.



Flughafen verlagern!

GESAMTGESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Weniger Flugverkehr - weniger Lärm. Eigentlich weiß es jeder, der Eins und Eins zusammenzählen kann. Fluglärm nimmt nur ab, wenn weniger geflogen wird. Das ist eine Binsenweisheit, die Gegner und Befürworter eines weiteren Ausbaus des Frankfurter Flughafens verbindet. Der Unterschied nur ist: Die einen nehmen das gar nicht zur Kenntnis und betreiben ohne Rücksicht auf ihre Mitmenschen gesundheitlichen Raubbau. Die anderen denken an ihre Mitmenschen, deren gesundheitliches Wohl gefährdet ist. Die einen treibt wirtschaftliche Gier, gepaart mit rücksichtslosem Eigennutz, die anderen gesamtgesellschaftliche Verantwort-

tung, getrieben von der Sorge um das Wohl ihrer Kinder und Enkel. Das ist der Unterschied, über den jeder Wähler am Sonntag mitentscheiden kann! Das Urteil in Sachen Südumgehung ist nur ein kleiner Etappensieg für die Fluglärmgeplagten. Mehr nicht! In der Sache nämlich hat es gar nichts gebracht, sondern den Schwarzen Peter nur weiter geschoben. So wird über Rheinhessen vielleicht weniger geflogen, dafür an anderer Stelle mehr. Ein solches Urteil nutzt niemandem! Fatal wäre es zudem, wenn jetzt die eine Fluglärminitiative sich als Sieger über eine andere fühlen würde. Schon nämlich heizen die Fraport-Manager und Luftverkehrsbesse solchen

Zwist weiter an. Damit lenken sie geschickt von dem ab, was die Nöte der Menschen in der Region eigentlich ausmacht: der überdimensionierte Flugverkehr über dem Rhein-Main-Gebiet.

Vor allem bei Ostwind, für den der Flughafen Frankfurt eigentlich gar nicht angelegt ist, stauen sich schon jetzt die landenden Maschinen über Mainz und Rheinhessen - erzeugen ihre Bremsmanöver jenen Lärm, der auf Dauer sogar - wie jüngste medizinische Untersuchungen eindrucksvoll belegt haben - den Tod bringen kann. Noch sind es nur ein paar Dutzend Flugzeuge stündlich über unseren Köpfen, aber schon bald sollen

es 126 pro Stunde sein, die bei Westbetrieb am Himmel entlang donnern. Dann kann man Grillabende ebenso vergessen wie Kaffeeklatsch im Grünen, braucht man zum Picknick nicht mehr ins Freie. Tausende werden zusätzlich um ihren Schlaf gebracht, Hunderte werden mit Gefäßschädigungen in Krankenhäusern landen.

Viele Hundert Millionen Euro werden die gesundheitlichen Reparaturarbeiten kosten. Geld, für das alle über ihre Krankenversicherungen oder Steuern aufkommen müssen. Geld, das eigentlich die Verursacher des Lärms aufbringen müssten. Schließlich gilt noch immer der Grundsatz: den Schaden zahlt der Schädiger. Doch Flughafenbetreiber und Fluggesellschaften drücken sich weiter um ihre Verantwortung. Fluglärm, spöten ihre Bosse, existiere nur in den Köpfen der Menschen, real gebe es den gar nicht. Millio-nengehälter erhalten sie für solche Einsichten, eigentlich aber gehören sie wegen Körperverletzung ins Gefängnis!

Setzt man weiter auf Wachstum, muss man den Flughafen verlagern. Darüber gilt es nach den Wahlen ernsthaft zu diskutieren. Schon jetzt ist der Flughafen überdimensioniert, fliegen Menschen über Frankfurt, die genau betrachtet hier gar nicht hingehören. Von West nach Ost gibt es andere Routen, ebenso von Süd nach Nord. Und zum Einkaufen müssen wir die Menschen nicht in eines der am dichtesten besiedelten Gebiete dieser Republik fliegen. Nicht zufällig liegen die großen Einkaufs-Outlets fast auf der ganzen Welt weit außerhalb.

Es bleibt also nur eines: Die Deckelung der Flugbewegungen! Nur sie ist Voraussetzung für eine Ausweitung des Nachtflugverbots und eine Stilllegung der neuen, lärmintensiven Landebahn Nordwest. Alles andere können nur die wollen, die unser Land und die Menschen ruinieren wollen.

Inhalt

Bei Ostwind wird es lauter **S. 02**

»Der Lärmkrieg« Neues Theaterstück **S. 11**

Antworten Politiker zur Wahl **S. 07**